



gehen musste per Telefonanruf, erledigen. Schon zu Beginn musste man die Kurse wählen, die man im Ausland belegen wollte; allerdings ohne Garantie, dass man auch alle belegen kann aufgrund von bspw. Überschneidungen im Stundenplan.

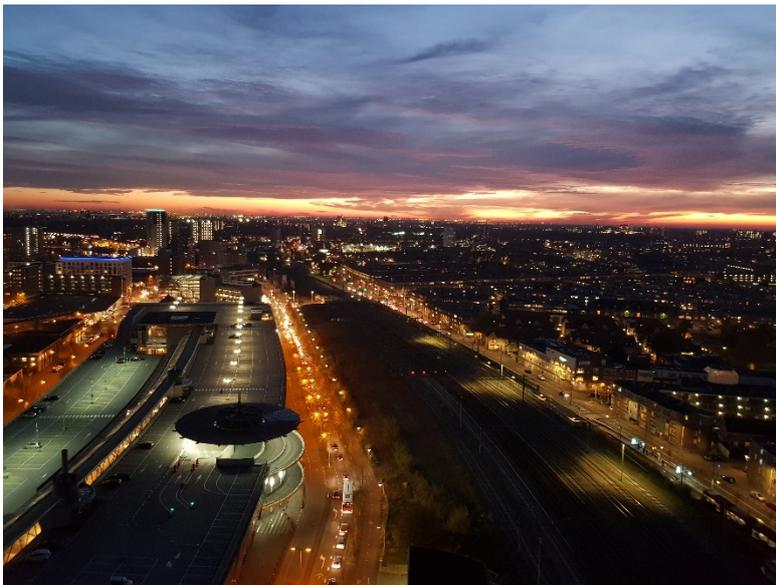
Das Auslandssemester finanzierte ich mir über drei Quellen: aus Erspartem, dem Auslands-BAföG und dem Bafög-Budget. Dies half mir enorm, das Semester zu bewältigen.

### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Ich kann nur empfehlen, sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu kümmern, denn die Wohnungssuche ist hart: Neben relativ hohen Mieten sind die meisten Wohnungen meist nach kurzer Zeit alle vergeben. Es gab genug Studenten, die noch Monate nach Beginn des Semesters in Hotels, Hostels oder zwischenzeitlich bei Freunden schlafen mussten, da sie nichts fanden. Dazu muss man fairerweise aber sagen, dass die THUAS (The Hague University of Applied Sciences) auf ihrer Webseite, sowie in ihren Infomails sämtliche Informationen diesbezüglich liefert.

Ich kam in einem Studentenwohnheim von DUWO unter. Dafür musste man sich über ein Portal bewerben. Auch da kann ich nur empfehlen, sofort zu Beginn der Bewerbungsperiode ein Zimmer zu reservieren, da DUWO-Wohnheime als günstige Alternative bei Austauschstudenten verständlicherweise sehr beliebt sind. Ein anderer Grund, warum DUWO-Wohnheime beliebt sind, ist, dass man in Kontakt mit anderen Austauschstudenten bzw. internationalen Fulltime-Students kommt und somit alle seine zukünftigen Freunde direkt um sich herumhat. Es gab selbstverständlich auch Alternativen, wie z.B. das Student Hotel, allerdings ist dieses auch viel teurer.

Wie schon erwähnt, kam ich in einem DUWO-Gebäude unter. Dies lag 5 min zu Fuß vom Campus. Das Gebäude hatte mehrere Etagen mit 2er, 3er sowie 4er Wohngemeinschaften. Zudem einen Fahrradkeller, sowie einen Waschraum mit Waschmaschinen und Trockner die man kostenpflichtig nutzen konnte.



Ich kam in einem der oberen Stockwerke in eine 3er Wohngemeinschaft unter. Ich hatte ein Zimmer mit Balkon. Vor allem nachts hatte man so eine echt schöne Aussicht, z.B. konnte man zu Beginn des Semesters, als es noch warm war, sehr schön den Sonnenuntergang beobachten. Das Zimmer war ausreichend groß und auch möbliert. Ich durfte ein Bett, ein Schreibtisch, ein Regal, eine kleine Heizung und ein Kleiderschrank für das Semester mein Eigen nennen. Von DUWO bekam

jeder Bewohner neue Bettwäsche, einige neue Küchenutensilien wie z.B. einen Teller, einen Topf, Besteck für eine Person usw. (Was man genau bekommt, kann man auf der Webseite nachlesen: [duwo.nl](http://duwo.nl)). Gemeinschaftlich nutzten wir die Küche, das Bad und die Toilette. Alles in allem war ich eigentlich sehr zufrieden mit der Unterkunft, ich hatte nur ein Problem: Obwohl die Wohnung vor unserer Ankunft geputzt wurde, war die Wohnung

alles andere als in einem sauberen Zustand. So musste einer meiner Mitbewohner, der am selben Tag wie ich ankam, kurz nach unserer Ankunft erst einmal die Wohnung putzen, bevor wir uns einrichten konnten.

Die Lage des Wohnheims war perfekt. Man hatte gegenüber MEGASTORES, eine Galerie, in der man Supermärkte, Fast-Food-Restaurants sowie jegliche anderen Geschäfte fand, von Sportartikeln und Möbeln bis hin zu Kleidung. Wie schon vorher erwähnt war man vom Campus nicht weit entfernt, aber ebenso waren öffentliche Verkehrsmittel direkt in der Nähe. Auch zur Innenstadt war es nicht weit: zu Fuß brauchte man vielleicht 15 min.

### **Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)**

Die Hochschule hat mir sehr gefallen. Das Semester begann im August und ging bis Januar, so war es, dass nur kurze Zeit nach dem Beenden meiner Prüfungen in Deutschland mein Semester in Den Haag begann. Für diejenigen, die schon vor Vorlesungsbeginn ankamen veranstaltete die Hochschule verschiedene Aktivitäten, um das Ankommen und das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern, sowie die Niederlande bzw. Den Haag ein wenig kennenzulernen. Zum Beispiel gab es mehrere Pub Crawls und einen Ausflug zum „Het Strijkijzer“ von wo man eine schöne Aussicht über Den Haag hatte.



Der Vorteil an einer Partnerhochschule ist, dass man keine Beiträge zahlen muss, allerdings gab es verschiedene Kurse an der The Hague University of Applied Sciences, die von einem verlangten, dass man sich bestimmte Bücher kaufte und diese sind leider nicht gerade günstig.

An sich ist die Hochschule sehr modern. Als Beispiel kann ich die Hochschul-App „MyTHUAS“ nennen. Auf dieser findet man alles, was man benötigt: Vorlesungszeiten, Prüfungsergebnisse sowie Infos zu sämtlichen Aktivitäten am Campus wie z.B. Freizeitaktivitäten oder Vorträge. Zudem nutzten wir auch die Blackboard-App, auf der wir sowohl Materialien zu den verschiedenen Modulen fanden als auch unsere „Assignments“ (Hausarbeiten) hochladen konnten.

Das niederländische Hochschulsystem unterscheidet sich nicht wirklich vom deutschen. Es gibt je nach Kurs verschiedene Prüfungsformen wie Multiple Choice-Prüfungen, Freitext-Prüfungen, Essays, wie regelmäßige Assignments (Hausarbeiten). Ebenso gab es keine Anwesenheitspflicht. Die Vorlesungen waren vom Niveau her auch mit Deutschland vergleichbar, wobei man sagen muss, dass die Professoren den Studenten wirklich entgegenkamen und auf sie Rücksicht nahmen. Generell muss ich sagen, dass die Beziehung zwischen Dozenten und Studenten viel persönlicher war, als ich es aus Deutschland gewohnt war, was mir persönlich sehr gefallen hat.

Alles in allem fand ich das Studieren an der THUAS sehr gut, zudem habe ich gemerkt, wie schnell man sich an das Englische als Unterrichtssprache gewöhnt.

Es gab nur zwei Probleme, denen ich begegnet bin. Das erste Problem bestand in der Kurswahl vor Ort, denn diese wird über ein Portal erledigt. Allerdings ist dies so kompliziert, dass man das nicht ohne Hilfe schafft. Allerdings organisiert die Hochschule Einführungstage, an denen sie alles erklären und den neuen Austauschstudenten auch „Buddies“ zur Seite stellen, die einen dabei unterstützen. Mein Fehler war, dass ich die ersten beiden Tage verpasst habe, sodass ich die Kurse am letzten Einführungstag auf den letzten Drücker wählen musste. Glücklicherweise wurde mir auch da geholfen. Ich konnte somit mein Wunsch-Nebenfach „Human Resources“ belegen, während ich aber das andere Nebenfach „Business in Africa“ durch die Kurse „Management and Organization“, „Marketing Basics“, sowie „International Business Project“ ersetzen musste. Zusätzlich habe ich noch den Kurs „Survival Dutch“ gewählt. Im Laufe des Semesters aber habe ich den Kurs „International Business Project“ abgewählt, was auch ohne Probleme möglich war. Dabei war mir das International Office sehr behilflich.

Das zweite Problem war, dass zu Beginn des Semesters sich die Vorlesungszeiten oder sogar -Tage von Woche zu Woche änderten, sodass es manchmal dazu kam, wenn man nicht auf den Vorlesungsplan schaute, dass man gelegentlich Kurse verpasste. Aber auch das legte sich irgendwann, sodass man sich auf feste Vorlesungszeiten verlassen konnte.

#### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Das Fahrrad bestimmt, wie man sich denken kann, das Leben in Den Haag. Es war auch für mich das Haupttransportmittel. Selbstverständlich konnte man auch den öffentlichen Nahverkehr nutzen, aber mit dem Fahrrad kam man einfach überall hin. Ich mietete mir für mein Auslandssemester eines von Swapfiets für 12 Euro pro Monat. Darin war auch die Versicherung enthalten, sodass man bei Problemen mit dem Fahrrad kostenlos und ohne weitere Probleme ein neues bekam. Wer allerdings öffentliche Verkehrsmittel nutzen wollte, hatte die Möglichkeit eine OV-Chipkaart, eine aufladbare Fahrkarte, zu besorgen.

Seine Freizeit konnte man vielfältig verbringen. Den Haag ist eine wunderschöne und gemütliche Stadt, die sich perfekt für Spaziergänge eignet. So schön, wie Den Haag aber auch ist, so schnell hat man allerdings auch alles gesehen. Deshalb nutzten die meisten Austauschstudierenden die Freizeit, um die umliegenden Städte zu erkunden wie zum Beispiel Amsterdam, Utrecht oder die nächstgelegene Stadt Rotterdam. Aber auch Städte in Belgien, Frankreich oder England waren sehr beliebt.

Die Hague University hatte allerdings auch eigene Freizeitangebote, seien es Partys, wie den wöchentlichen „Tequila Tuesday“ oder sogenannte „Borrels“, Filmabende, Clubs wie z.B. den Dramaclub oder Sportangebote. Da ich gerne Sport treibe, haben diese sofort mein Interesse geweckt. Man konnte für 75 Euro pro Semester sämtliche Sportangebote nutzen, sei es Zumba, Yoga, Boxen, Futsal, Basketball, Volleyball etc. Ich habe das Fitnessstudio der Hochschule benutzt und bin auch in den Box-Kurs gegangen, der zweimal die Woche stattfand.

Wenn es warm war, konnte man an den Strand in Scheveningen fahren und dort die Sonne und das Meer genießen, was selbstverständlich auch oft genug getan wurde.

Das Nachtleben in Den Haag spielte sich vor allem um den „Grote Markt“ ab. Dort fand man Clubs, oder Bars, in denen man mit Freunden gemütlich etwas trinken konnte. Ich muss aber sagen, das meiste passierte doch im Wohnheim, denn wie schon zuvor erwähnt war es explizit für ausländische Studenten und so hatte man alle seine Freunde um sich herum. Das führte zu fast wöchentlichen Partys oder „Pre-Drinks“, oft sogar mehrmals in der Woche. Und dazu kamen auch Austauschstudenten, die nicht im Gebäude wohnten.

Zusammengefasst kann man also sagen, dass der Alltag natürlich aus Studium, Haushalt, Wäsche waschen und Kochen bestand, aber vor allem auch aus nachmittäglichen Treffen mit Freunden im Gebäude, Ausflügen und gelegentlichen Partys.



**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Um ehrlich zu sein, kann ich nicht wirklich die „beste Erfahrung“ nennen. Es gibt zu viele wertvolle Momente, die einen im Rückblick zum Lächeln bringen. Um einfach einige Momente aufzuzählen: die entspannten Nachmittage am Strand, von Lachanfällen gefüllte Nächte bei Freunden oder das übermüdete Aufeinandertreffen mit einem meiner Mitbewohner beim Frühstück am Morgen nach einer Hausparty. All diese Momente und noch viele mehr, haben mein Auslandssemester zu einer wundervollen Zeit gemacht, an die ich mich noch lange erinnern werde.

Ebenso kann ich auch keine „schlechteste Erfahrung“ nennen, außer vielleicht der nicht so sauberen Wohnung bei meiner Ankunft in Den Haag.

Rückblickend kann ich doch sagen, dass das Auslandssemester sehr bereichernd war. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen machen können. Ich bin vielen verschiedenen Menschen von überall auf der Welt begegnet, von denen einige wertvolle Freunde geworden sind. Und ich bin mir sicher, dass dies unter normalen Umständen nicht möglich wäre. Auch persönlich habe ich mich weiterentwickelt. Meine Englischkenntnisse, sowie andere Soft Skills, haben sich verbessert und darüber hinaus denke ich, habe ich vieles über mich selbst lernen können. Ich kann also auf Basis meiner Erfahrungen jedem, der neue Menschen kennenlernen, neue Erfahrungen machen und sich selbst weiterentwickeln möchte, ein Auslandssemester empfehlen.

